Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg (Hessen).

Von W. Lorch.

(Fortsetzung von S. 107 der No. 7 d. Jahrg.)

XVI. Fam. Bryaceen.

34. Rhodobryum.

1) R. roseum Schpr. An grasigen Abhängen, in feuchten Wäldern unter Gebüsch ziemlich häufig. Mit Früchten noch nicht gefunden. W: Im Lahnberg. U: Am Weg nach Spiegelslust, Habichtsthal, Sandweg, Augustenruhe, Götzenhain, hinter den Höfen, Kirchspitze, Teufelsgraben, Hansenhaus, bei Kaldern!

35. Bryum.

1) B. argenteum L. Sehr häufig auf Dächern, Erde, Mauern. Stets reichlich mit Früchten!

2) B. carneum L. Auf feuchtem, lehmigem Boden, an Grabenrändern. Selten. U: Am Ufer der Lahn bei dem Kalten Frosch!

3) B. albicans Whnbg. Sehr selten auf feuchtem Sandboden. U: Am breiten Weg bei Marburg.

4) B. crudum Schreb. An Hohlwegen und in Felsenritzen ziemlich selten. M: Am Lahnberg nach Bürgel zu. W: Im Lahnberg. U: Am Waldrand hinter der Marbach.

5) B. nutans Schreb. Nächst 1 die häufigste Art. An trockenen Stellen in Laub- und Nadelwäldern, seltener an Felsen. W: Im Lahnberg.

6) B. caespiticium L. An Mauern, Felsen, Steinen, auf der Erde, überall sehr häufig und reichlich fruchtend. M: An Felsen an der Kirchspitz.

7) B. turbinatum Hedw. Ziemlich selten auf feuchter Erde und an nassen Felsen. U: An einem feuchten Rain in der Nähe der Marbach. — Am Abhang rechts vom Wege nach dem Hansenhaus!

8) B. capillare Hedw. In Laubwäldern am Grunde der Bäume, an Felsen, in Mauerritzen, unter Gebüsch, nicht gerade häufig im Gebiet. M: An Felsen an der Kirchspitze. — Sehr häufig um Kaldern!

9) B. pseudotriquetrum Hedw. In sumpfigen, torfigen Wiesen, seltener an Felsen, ziemlich häufig. U: Im Teufels-

graben bei Wehrda. — Mit Früchten in Sumpfwiesen westlich vom Weissenstein, hinter Kernbach, zwischen Gossfelden und dem Wollenberg, zwischen Kaldern und dem Rimberg!

10) B. annotinum Hedw. Auf feuchtem, sandigen Boden, an Dämmen, Grabenrändern, selten. M: In Gräben am Lahnberg nach dem Frauenberg zu. W: Im Lahnberg.

11) B. elongatum Dicks. Sehr selten an Hohlwegen und Grabenrändern. U: Auf Sandboden im Dammelsberg bei Marburg.

36. Leptobryum.

1) L. pyriforme Hedw. An altem Gemäuer, in Felsenritzen, auf der Erde an schattigen, feuchten Stellen. Ziemlich selten. M: Häufig im Teufelsgraben bei Wehrda. W: Im Lahnberg. U: Auf feuchten Sandsteinfelsen am Rothenberg. — Mehrfach am Schlossberg, an der Nordseite des botanischen Museums!

XVII. Fam. Tetraphideen.

37. Tetraphis.

1) T. pellucida Hedw. In schattigen, feuchten Wäldern an Wegerändern, am Grunde alter Bäume, seltener an Felsen, überall häufig. M: Im Teufelsgraben bei Wehrda (!). W: Im Lahnberg-Gefäll, Knutzbach, Kirchspitze, Lichtenküppel, in herrlichen Rasen an Felsen der Lützelnburg und des Christenbergs im Burgwald, oft in Gemeinschaft mit Aulacomnium androgynum!

XVIII. Fam. Encalypteen.

38. Encalypta.

1) E. streptocarpa Hedw. An alten Mauern, an Felsen nicht häufig. Mit Früchten noch nicht gefunden. W: Im Lahnberg. U: An Mauern am Renthof bei Marburg (!). — An solchen über dem Regierungsgebäude, unter dem Turnergarten, am Schlosse selbst, hinter dem Deutschen Haus, an der Kirchhofsmauer auf dem Christenberg, an der Kirche in Lohra!

2) E. ciliata Hedw. An schattigen, feuchten Felsen, besonders auf Basalt. Selten. U: Auf weissem und rotem Sandstein um Marburg nicht selten (?). — Auf Basalt des Rimbergs, Hohen Stoss und Rückspiegels bei Kaldern!

3) E. vulgaris Hedw. Auf der Erde und an Gestein, nicht gerade häufig. W: Im Lahnberg. — Augustenruhe, Kirchspitze, Grassenberg, Hansenhaus, Frauenberg, Lichteküppel, Rimberg, Amöneburg!

XIX. Fam. Orthotricheen.

39. Orthotrichum.

1) O. Lyellii Hook. et Tayl. An Wald- und Alleebäumen sehr selten. U: Steril an Pappeln am breiten Weg und im botanischen Garten zu Marburg.

2) O. leiocarpum B. S. An Wald- und Feldbäumen. Selten. Ausserhalb des Gebiets an jungen Eichen im Hangelstein bei Giessen!

3) O. obtusifolium Schrad. An Weiden, Pappeln und anderen Feldbäumen ziemlich häufig. — Verschwindet vielfach durch das Fällen der Pappeln an den Strassen.

4) O. Sturmii H. et Hnsch. An Felsen, besonders Basalt, selten. U: Frauenberg (!).

5) O. tenellum Bruch. An Feldbäumen, Weiden, Pappeln. Sehr selten. U: An Populus tremula bei Giesselberg!

6) O. fallax Schpr. Gemein an Feld- und Alleebäumen!

7) O. pumilum Swartz. An gleichen Örtlichkeiten wie 6. Ziemlich häufig. U: An Pappeln am breiten Weg bei Marburg(!) — An Pappeln am Wehrdaer Weg!

8) O. rupestre Schleich. Auf verschiedenartigen Felsen, besonders Basalt, ziemlich selten. U: Auf Basalt des Frauenbergs(!), Staufenbergs, der Amöneburg(!), auf Sandstein bei der Marbach.

9) O. speciosum N. ab E. An Wald- und Feldbäumen, ziemlich häufig und stets fruchtend. W: Im Lahnberg. U: An Sandstein am Wege nach Spiegelslust. — An jungen Eichen an den Brunnenröhren, Michelbacher, Wehrdaer, Görzhäuser Wald, Kaldern!

10) O. affine Schreb. An Feld- und Waldbäumen häufig. W: Im Lahnberg.

11) O. coarctatum. P. B. An Laub- und Nadelbäume uni Wäldern, selten. U: In der Schneisse bei Marburg.

12) O. crispum Hedw. In Laub- und Nadelwäldern sehr häufig und stets reichlich fruchtend! W: Im Lahnberg.

13) O. crispulum Hnsch. An denselben Örtlichkeiten wie vorige. Ziemlich selten. U: Auf Tannenzweigen im Marbacher Wäldchen und bei Giesselberg.

14) O. anomalum Hedw. Auf Gestein, besonders Basalt. Ziemlich häufig. — Amöneburg, Frauenberg!

40. Zygodon.

1) Z. viridissimus Brid. Sehr selten an der Rinde alter Laubbäume. — An einer alten Buche im Gefäll bei Marburg!

41. Coscinodon.

1) C. pulvinatus Sprengel. Sehr selten an sonnigem Gestein und Gemäuer. Nach W. soll diese Art im Lahnberg vorkommen, genauere Standortsangabe fehlt.

XX. Fam. Grimmieen.

42. Racomitrium.

1) R. aciculare Brid. An überrieselten Felsen in Gebirgsbächen. Sehr selten. U: Auf Quarz im Teufelsgraben bei Marburg. (Scheint dort nicht mehr vorzukommen!)

2) R. canescens Hedw. An unfruchtbaren Stellen überall gemein und reichlich mit Früchten.

b. ericoides. Nicht selten an denselben Stellen, jedoch seltener fruchtend. W: Im Lahnberg.

3) R. lanuginosum Hedw. An Felsen in Gebirgsgegenden. Selten. W: Im Lahnberg (?)

4) R. heterostichum Hedw. An Felsen und Gesteinstrümmern, hier und da. W: Im Lahnberg. — An Steinen auf dem Kamm des Grassenbergs, an der Kirchspitze, Schröcker Gleichen, Amöneburg, Frauenberg!

43. Grimmia.

1) G. pulvinata L. Überall häufig an Steinen, Mauern, Dächern. W: Im Lahnberg.

2) G. ovata W. et M. Sehr selten an Felsen im Gebirge. M: Am Dammelsberg an Steinen.

44. Schistidium.

1) S. apocarpum L. Auf Gestein, an Bäumen, überall häufig. W: Im Lahnberg. M: Häufig am Lahnberg an Felsen über dem Hansenhaus.

var. β. rivularis. Nicht selten an Steinen in Bächen. U: An Steinen eines Wehrs im Deutschen Haus bei Marburg.

var. γ. gracilis. U: Am Grunde alter Sandsteinmauern bei Marburg.

45. Hedwigia.

1) H. ciliata Dill. Ziemlich häufig an Felsen, stets fruchtend. M: An Felsen häufig am Lahnberg über dem Hansenhaus(!) W: Im Lahnberg. — Kirchspitze, Schröcker Gleichen, Lahnberg bei Bürgel, Weissenstein, Frauenberg, Amöneburg, Rimberg, Wichtelhäuser!

Carex riparia × rostrata n. hybr. Carex Beckmanniana m.*)

Ein neuer Carex-Bastard in Schlesien.

Von E. Figert.

Grundachse kriechend. Stengel einzeln, kräftig, 70—80 cm hoch, steif aufrecht, unten stumpfkantig bis rundlich, oben scharf- dreikantig und rauh, bis über die Mitte beblättert. Blätter sehr lang, 5—8 mm breit, wie die ganze Pflanze graugrün, die Ähren überragend, ganz allmählich in eine feine Spitze ausgehend, ziemlich flach, dabei unten scharf gekielt; untere Scheiden purpurn, netzfaserig. Fruchtähren meist 3, selten 2 oder 4, bis 8 cm lang, walzenförmig, ziemlich lang gestielt, aufrecht, gedrungenblütig, die unterste Ähre am Grunde meist lockerblütig, die oberen an der Spitze oft ♂ Blüten tragend. Staubblattähren meist 3, schlank walzenförmig, 5—6 cm lang, hellbraun, etwas genähert aber nicht gedrängt stehend. Tragblätter lang, die unteren die ♂ Ähren überragend, die der ♂ Ähren kurz und kaum laubblattartig. Deckblätter der ♀ Ähren am unteren Teil derselben mehr, oben weniger zugespitzt, mässig lang, rotbraun mit hellerem Mittelstreifen, gegen die Spitze etwas weisshäutig. Deckschuppen der ♂ Ähren hellbraun, ziemlich stumpf, oben stark weisshautrandig und zerfasernd. Schläuche elliptisch-kegelförmig mit ziemlich langem 2zähnigem Schnabel, etwas

---

*) Diese Hybride habe ich nach meinem verehrten Freunde C. Beckmann in Bassum Prov. Hannover so benannt, der sich um die Erforschung der dortigen Flora grosse Verdienste erworben und der mich seit vielen Jahren bei der Untersuchung und Feststellung kritischer Formen, namentlich der Gattung Carex, durch seinen sicheren Blick wesentlich unterstützt hat. Ich benutze diese Gelegenheit gern, ihm dadurch einen Beweis meiner dankbaren Verehrung zu geben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Lorch J.

Artikel/Article: Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg (Hessen). 181-185